

Deutschland als E-Health-Standort zukunftsfähig machen!

Mark Hauptmann MdB
Vorsitzender

Eva Keldenich
Geschäftsführerin

Beschluss der Jungen Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

12. Dezember 2018

Platz der Republik 1
11011 Berlin

T 030. 227-53588
F 030. 227-50026

jg@cducsu.de
www.cducsu.de

Im Rahmen des heutigen Fraktionskongresses „Zukunft E-Health – Chancen für die digitale Gesundheitsversorgung“ hat die Junge Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion folgenden Beschluss einstimmig gefasst:

I. Akzeptanz für digitale Innovationen erhöhen

Wir wollen die Chancen nutzen, die uns die Digitalisierung bietet. Das gilt auch und ganz besonders für das Gesundheitswesen. Digitale Angebote ergänzen zunehmend bisherige Gesundheits- und Versorgungsleistungen. Medizinische Apps oder die telemedizinische Sprechstunde können zu einer besseren Patientenversorgung auch im ländlichen Raum beitragen. Um diese digitalen Chancen erfolgreich in das deutsche Gesundheitssystem zu integrieren, brauchen wir eine größere Akzeptanz aller Akteure für Innovationen. Unser Gesundheitssystem muss für den Einsatz digitaler Technologien offener und besser zugänglich werden.

II. Daten besser nutzbar machen – Datenspende ermöglichen

Die Datennutzung im Gesundheitswesen muss – unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Datensicherheit – deutlich besser werden. Forschungseinrichtungen und Kliniken produzieren etliche Terabyte Daten im Jahr, die für die weitere Forschung und die Verbesserung der Versorgung für zukünftige Patienten ungenutzt bleiben. Dabei bietet die smarte Datenverarbeitung enormes Potenzial für ein effizienteres und nachhaltigeres Gesundheitssystem. Auch sollten Versicherte und Patienten die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Daten anonymisiert und pseudonymisiert für Forschungszwecke spenden zu können.

III. Apps allen Versicherten anbieten

Digitale Anwendungen müssen evidenzbasiert Zugang zur Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung erhalten können. Wenn ein Produkt

nachweislich Leben retten oder die Gesundheit verbessern kann, muss es auch den Patienten der gesetzlichen Krankenversicherungen zur Verfügung stehen. Dies würde auch dazu beitragen, digitale Angebote im Gesundheitswesen für alle Versicherten und Patienten besser erlebbar und zugänglich zu machen und so etwaige Barrieren und Vorurteile abzubauen.

IV. Elektronische Patientenakte und eRezept zeitnah umsetzen

Das Bundesgesundheitsministerium hat in dieser Wahlperiode den digitalen Wandel zur Priorität gemacht. Die von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn vorangebrachte Einführung der elektronischen Patientenakte sowie des elektronischen Rezepts sind wichtige Schritte. Beide Maßnahmen sollten nun zeitnah einheitlich umgesetzt werden. Auch begrüßen wir die Einrichtung der „Zukunftsregion digitale Gesundheit“, ab 2020 in Berlin, wo digitale Anwendungen in der Praxis getestet werden sollen, bevor sie deutschlandweit zum Einsatz kommen.

V. Telemedizin stärken und besser vergüten

Telemedizin kann Leben retten! Eine Studie der Charité belegte, dass die Mortalitätsrate von Herzpatienten bei telemedizinischer Betreuung von elf auf acht Prozent sank – und zwar unabhängig davon, ob ein Patient in einer strukturschwächeren oder in einer Ballungsregion lebte. Die Telemedizin bietet somit ein geeignetes Instrument, um Versorgungsunterschiede zwischen Stadt und Land auszugleichen. Wir müssen deshalb die Anwendung der Telemedizin stärken und auch ausreichend vergüten.